



Lernmodul | Verfasserin: Maria Ecker-Angerer

Lucia Heilman als Kind

ÜBERLEBEN IM VERSTECK

basierend auf dem Interview mit Lucia Heilman

Inhalt:

I Hintergrundinformationen

FÜR LEHRERINNEN: HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM LERNMODUL

FÜR LEHRERINNEN & SCHÜLERINNEN: INFORMATIONSTEXT

II Arbeitsimpulse

KERN

VERTIEFUNG

I Hintergrundinformationen

HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM LERNMODUL (FÜR LEHRERINNEN)

Im Zentrum des vorliegenden Lernmoduls steht das etwa 25-minütige Video-Interview mit der Zeitzeugin Lucia Heilman, das am besten via Beamer im Klassenverband gezeigt wird. Lucia Heilman schildert darin wie sie die NS-Zeit als jüdisches Kind im Versteck überlebt hat. Für die SchülerInnen ist dabei wichtig zu wissen: Lucia Heilman erzählt nicht *die* Geschichte, sondern *ihre* Geschichte. Und es ist eine Geschichte von vielen.

Das Lernmodul besteht aus folgenden Elementen:

- Der **Informationstext** richtet sich an LehrerInnen und SchülerInnen, umfasst eine Kurzbiografie von Lucia Heilman und umreißt historische Hintergründe ihrer Geschichte. Er dient den SchülerInnen zur Unterstützung bei der Beantwortung der Arbeitsimpulse.
- Der **Kern** des Lernmoduls beinhaltet eine zwei Unterrichtseinheiten umfassende, detaillierte Beschäftigung der SchülerInnen mit der Lebensgeschichte von Lucia Heilman, basierend auf dem Video-Interview.¹
- Die **Vertiefung** (optional) beinhaltet drei Vorschläge. Einer zielt auf die Vorbereitung einer Präsentation über Lucia Heilman. Durch diese nochmalige intensive Auseinandersetzung mit der Zeitzeugin und dem historischen Thema gewinnen SchülerInnen zweifach: sie selbst verinnerlichen das Gesehene und Gelesene wesentlich besser und erleben sich anschließend als Peers, als für ihre Altersgruppe besonders geeignete VermittlerInnen. Eine weitere Vertiefungseinheit widmet sich der Person Reinhold Duschka und dem Thema „Helfen“. Die dritte schließlich greift die Aussage von Frau Heilman auf, in der sie betont, wie belastend es für sie sei, über ihre Erinnerungen zu sprechen.
- Separate PDF-Dateien beinhalten außerdem wichtige Begriffe in einem **Glossar** sowie das **Transkript** des Interviews zum Nachlesen.
- **Fotos** aus dem Leben der Zeitzeugin können direkt über die Website www.ueber-leben.at angesehen und ausgedruckt werden.

¹ Als Einstieg in die Beschäftigung mit der Lebensgeschichte von Lucia Heilman wird das Lernmodul „Videoporträt“ empfohlen (1 Unterrichtseinheit), das ebenfalls auf www.ueber-leben.at zur Verfügung steht.

Ziele:

Nach der Bearbeitung dieses Lernmoduls können die SchülerInnen historische Eckpunkte zum Thema „Überleben im Versteck“ und was das konkret für *einen* Menschen bedeutet, benennen. Sie können die Lebensgeschichte eines Menschen in wenigen Sätzen nacherzählen. Sie wissen außerdem, dass eine Erzählung von vielen Faktoren (Zeitpunkt, Interviewer, Erzählstil, Erfahrung, ...) beeinflusst ist und auch, dass das Erzählen für die ZeitzeugInnen mitunter eine große Belastung darstellt. Neben kognitiven Lernzielen sind bei der Begegnung mit ZeitzeugInnen-Erzählungen aber vor allem die affektiven und sozialen Aspekte von großer Bedeutung. SchülerInnen sind in der Lage, einer längeren Erzählung zu folgen. Sie können sich selbst zum Gesehenen in Beziehung setzen: Was löst die Erzählung bei mir aus? Was beeindruckt mich? Sie lernen, sowohl die eigenen, als auch die Gefühle anderer wahrzunehmen und zu benennen. Damit stärken sie ihr Einfühlungsvermögen und allgemein ihre soziale Kompetenz.

Für dieses Projekt haben wir mit Katarina Bader, die sich intensiv mit den Erzählungen von Holocaustüberlebenden beschäftigt hat, ein Interview geführt. Zur Frage, was wir aus der Beschäftigung mit Erzählungen von ZeitzeugInnen lernen können, antwortet sie: „Ich glaube, dass es ganz grundsätzlich einen großen Nutzen hat, wenn Menschen versuchen, sich in die Leben anderer reinzusetzen. Weil das ist es, was den Menschen zum Menschen macht, dass er das kann. Den Effekt, dass man versucht, Menschen nicht als Menschen wahrzunehmen, weil man sie dann anders behandeln kann, den gibt es quasi täglich. Und das ist etwas, was immer der Anfang eines Verhängnisses sein kann.“
Darauf angesprochen, was für sie das Wesentliche im Umgang mit ZeitzeugInnen und ihren Erzählungen sei, meint Katarina Bader: „Ich glaube, eigentlich sollte man einfach zuhören (...), ich finde, man sollte einfach zuhören und dann den Dingen nachgehen, die einem selber auffallen. Und wenn es die Gelegenheit gibt, dann sich zu trauen, das Gegenüber zu fragen.“

Das insgesamt 40-minütige Interview mit Katarina Bader können Sie auf www.ueber-leben.at ansehen.

INFORMATIONSTEXT:

BIOGRAFISCHES

Lucia Heilman wird 1929 in Wien geboren. Aufgrund ihrer jüdischen Herkunft müssen sie und ihre Mutter ab der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1938 um ihr Leben fürchten. Reinhold Duschka, ein Kunsthandwerker und Freund ihres Vaters, versteckt Lucia und ihre Mutter in seiner Werkstatt, wo sie drei lange Jahre bleiben. Im Zuge eines Bombenangriffs wird ihr Versteck zerstört, weshalb sie in einem Kohlenkeller Unterschlupf finden müssen. In dieser Zeit hört Lucia Heilman auf zu sprechen. Das Kriegsende im Mai 1945 ist für sie wie eine Wiedergeburt. Sie holt die Schule nach, studiert Medizin, praktiziert als Schulärztin, wird Mutter von zwei Kindern. Reinhold Duschka hat für sie und ihre Mutter sein Leben riskiert. Die israelische Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem würdigt Menschen wie Duschka, die in der NS-Zeit das Leben von Jüdinnen und Juden gerettet haben, mit dem Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern“. Etwas mehr als 100 Menschen haben in Österreich diese Auszeichnung erhalten.²



Lucia Heilman beim ZeitzeugInnen-Seminar von [_erinnern.at_](#) in Salzburg, März 2015.

² Für weitere Informationen zum Thema „Gerechte in Österreich“ siehe: www.gerechte.at.

HISTORISCHES

Heute ist das Schicksal von etwas mehr als 1500 Personen, die in Österreich versteckt als sogenannte „U-Boote“ ums Überleben gekämpft haben, dokumentiert. 60 davon sind – wie Frau Heilman – Kinder unter 14 Jahren. Ein Leben im Untergrund bedeutet, dass diese Menschen nirgends registriert sind und deshalb auch keine Bezugsmarken für Lebensmittel und Kleidung bekommen – sie sind völlig auf die Hilfe anderer angewiesen. Hilfe für Jüdinnen und Juden ist aber unter Strafe gestellt, neben Gefängnis droht auch die Verschickung in ein Konzentrationslager.

Jene „U-Boote“, die überleben, spüren die im Versteck erlebten Ängste und Einengungen ein Leben lang. Auch Frau Heilman kommt im Interview mehrfach auf diese psychischen Folgen zu sprechen, wenn sie etwa erzählt, dass es ihr bis heute Schwierigkeiten bereitet, hinter verschlossenen Türen zu sein, auch in ihrer eigenen Wohnung: „Das mit dem Verschließen, das ist mir natürlich das ganze Leben geblieben. Ich will mich nicht verschließen (...) Das kann ich nicht, das will ich nicht, das beengt mich.“³ Sie betont auch, wie belastend und aufwühlend es für sie sei, sich an die Zeit im Versteck zu erinnern und davon zu erzählen. Wie viele andere Überlebende auch hat sie deshalb lange nicht über ihre schrecklichen Erfahrungen während der NS-Terrorzeit gesprochen. Es ist ihr aber ein großes Anliegen, ihrem Retter Reinhold Duschka ein Denkmal zu setzen und so beginnt sie Mitte der 1990er-Jahre ihre und seine Geschichte zu erzählen. Auch im Interview, das im Herbst 2014 entstanden ist und das in voller Länge etwa zweieinhalb Stunden dauert, betont sie, dass es „eben auch solche Menschen gab“ – Menschen, die nicht weggeschaut, sondern geholfen haben.

Quellen: Interview Georg Traska mit Lucia Heilman; Martin Krist / Albert Lichtblau: Nationalsozialismus in Wien. Opfer, Täter, Gegner. Innsbruck, 2017; Brigitte Ungar-Klein, „Als Kind habe ich einmal einen Lichtstrahl gekannt ...“. Die Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen, die als U-Boote überlebt haben. In: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.), Forschungen zum Nationalsozialismus und dessen Nachwirkungen in Österreich. Festschrift für Brigitte Bailer. Wien, 2012, S.67-77.

³ Interview Georg Traska mit Lucia Heilman

II Arbeitsimpulse

KERN (2 UE)

1] EINSTIMMEN (5 MIN.)

Du wirst jetzt einen längeren Zusammenschnitt des Interviews mit Lucia Heilman sehen. Je aufmerksamer du hinhörst und hinsiehst, je mehr du dich auf die Erzählung, auf Gesichtsausdruck und Körpersprache konzentrierst, desto mehr Details werden dir auffallen. Um deine „Antennen“ auf Empfang zu schalten und dich auf dieses genaue Zuhören und Zusehen einzustimmen, beginne mit folgender kurzen Übung:

- _ Sieh dir die ersten zwei Minuten des Interviews an. Konzentriere dich dabei ganz auf die Erzählung und deine Wahrnehmungen: Was siehst du? Was hörst du? Was fühlst du?

- _ Notiere anschließend alles, was dir aufgefallen ist.

2] INTERVIEW ANSEHEN (25 MIN.)

- _ Sieh dir nun das gesamte 25-minütige Interview mit Lucia Heilman an. Konzentriere dich wieder ganz darauf, was Frau Heilman erzählt, wie sie erzählt und was das bei dir auslöst.

3] AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM GESEHENEN/GEHÖRTEN (60 MIN.)

a] Stärkster Eindruck (15 min.)

- _ Notiere: Was hat bei dir den stärksten Eindruck hinterlassen? Schreibe deine Gedanken auf Kärtchen.

- _ Befestigt die Kärtchen an einer Wand, damit sie für alle sichtbar werden. Fallen euch Punkte auf, über die ihr euch spontan austauschen möchtet?

- b] Das sollte man unbedingt wissen... (20 Min.)
- _ Nenne drei Punkte, die man deiner Meinung nach unbedingt über das Thema „Überleben im Versteck“ wissen sollte. Nimm dafür den Informationstext und das Transkript zu Hilfe.

 - _ Tauscht eure Ergebnisse in der Klasse aus.
- c] Die Rolle des Interviewers (15 Min.)
- _ Welche Rolle spielt der Interviewer in dem Gespräch mit Lucia Heilman?
Mit welchen Worten würdest du ihn beschreiben?

 - _ Was würdest du als Interviewer / als Interviewerin ähnlich machen? Was anders?
- d] Abschluss (10 Min.)
- _ Beschreibe in 4-5 Zeilen deinen ganz persönlichen Eindruck von Lucia Heilman.
Deine Notizen, die du am Beginn beim Betrachten der ersten zwei Minuten des Videos geschrieben hast, helfen dir dabei.

 - _ Gehe zurück zu den Fragen, die du bei der Beschäftigung mit dem Videoporträt von Frau Heilman formuliert hast. Welche dieser Fragen sind jetzt noch offen?
Sind neue hinzugekommen?

VERTIEFUNG I

EIN REFERAT / EINE PRÄSENTATION ÜBER LUCIA HEILMAN VORBEREITEN (PROJEKTARBEIT)

Fotos und Transkript findest du auf www.ueber-leben.at

Hinweis: Für die Vorbereitung der Präsentation benötigst du Fotos der Zeitzeugin und das Transkript des Interviews. Die Fotos findest du auf der Website www.ueber-leben.at, das Transkript in einem eigenen PDF-Dokument.

Wähle eine der drei Aufgaben aus.

- a] Bereite ein zehn Minuten dauerndes Impulsreferat über Lucia Heilman vor. Beziehe dabei auch folgende Fragen mit ein:
- _ Wie überlebte Lucia Heilman?

 - _ Wie erzählt sie im Interview darüber?

 - _ Was kannst du über die Quelle, also das Interview, sagen (wann entstanden, welche Rolle spielt Interviewer / Kamera / Schnitt ...)?

Wähle auch eine Stelle im Interview aus, die du vorspielen möchtest, weil sie dir besonders wichtig ist.

- b] Verfasse ein schriftliches Porträt (etwa eine Seite) über Lucia Heilman, in dem du auch ein von dir gewähltes Foto und deine persönlichen Gedanken zum Interview einbeziehst. Berücksichtige dabei folgende Fragen:
- _ Wie überlebte Lucia Heilman in Wien?

 - _ Wie erzählt sie im Interview darüber?

 - _ Was kannst du über die Quelle, also das Interview, sagen (wann entstanden, welche Rolle spielt Interviewer / Kamera / Schnitt ...)?

- c] Gestalte ein Plakat (einzeln oder in Kleingruppen) über Lucia Heilman und wähle für dich ein besonders prägnantes Zitat aus dem Interview aus. Hängt die Plakate in der Klasse oder Schule auf und macht einen Rundgang durch eure „Ausstellung“. Alle sind ExpertInnen für ihr eigenes Plakat und erläutern den anderen dieses.

VERTIEFUNG II

REINHOLD DUSCHKA – „GERECHTER UNTER DEN VÖLKERN“

Für diese Einheit benötigst du folgende Materialien
(du kannst sie dir auf der Website runterladen):

- _ Auszug aus „Vorgeschichte einer Geschichte“ von Erich Hackl
- _ biographisches Kärtchen zu Reinhold Duschka
(aus: „Wer ist schuld am Tod von Edith Winkler?“)

- a] Lies die Materialien über Reinhold Duschka. Denke auch an das Interview mit Lucia Heilman zurück.
- _ Nenne Eigenschaften und Begriffe, mit denen Reinhold Duschka in den Quellen beschrieben wird.

 - _ Reinhold Duschka sah sich selbst als „ganz normalen“ Menschen. Welche Eigenschaften und Begriffe gehören für dich zu einem „ganz normalen“ Menschen?
- b] „... und in späteren Jahren, wenn man ihn gefragt hat: ‚Wieso hast du dich dazu entschlossen [zu helfen]?‘, hat er gesagt: ‚Hätte ich denn etwas anderes tun können?‘“, sagt Lucia Heilman über Reinhold Duschka.
- _ Sammelt in einer Kleingruppe Gründe, die jemanden dazu bewegen, anderen zu helfen. Tauscht euch danach im Klassenverband aus.
- c] Reinhold Duschka war ein besonders mutiger Helfer. Es gibt aber noch viele weitere, „alltäglichere“ Möglichkeiten, gegen Unrecht einzutreten.
- _ Findet in der Kleingruppe ein Beispiel, wo jemand in Not geraten ist. Ihr könnt eines erfinden oder an eines denken, von dem ihr gehört oder das ihr selbst erlebt oder beobachtet habt.

 - _ Sammelt dann verschiedene Vorschläge, wie in dem gewählten Beispiel geholfen wurde bzw. geholfen werden könnte.

 - _ Tauscht die Beispiele und Vorschläge untereinander aus.

VERTIEFUNG III

„ERINNERN IST EIN MÜHSAMES GESCHÄFT...“

- * Lucia Heilman spricht im Interview darüber, wie sehr sie die Erinnerungen an die NS-Zeit und auch das Reden darüber belasten. Sieh dir dazu nochmals den entsprechenden Abschnitt im Interview an und / oder nimm das Transkript zu Hilfe.
- * PsychologInnen weisen darauf hin, dass das Sprechen über schmerzhaftere Erinnerungen unter Umständen auch entlastend sein kann. Es könne einen positiven Effekt haben, Erfahrungen in Worte zu fassen und jemand anderem mitzuteilen, sagen sie.
- * Katarina Bader stand über Jahre in engem Kontakt zum Holocaust-Überlebenden Jerzy Hronowski und konnte miterleben, welche Bedeutung das Erinnern und Erzählen für ihn hatte. Sieh dir dazu die Abschnitte „Erinnern ist ein mühsames Geschäft“ und „Inseln des Erzählbaren“ aus dem Interview mit Katarina Bader an. Du findest das Interview auf der Website www.ueber-leben.at.

Du hast nun drei unterschiedliche Positionen über die Wirkung des Erinnerns und Erzählens kennen gelernt.

- _ Warum ist Erinnern für ZeitzeugInnen „ein mühsames Geschäft?“
- _ Was spricht in den Quellen für, was gegen das Erinnern und Erzählen von schmerzhaften Erinnerungen?
- _ Was ist deine persönliche Meinung?
- _ Tauscht eure Positionen zuerst in der Kleingruppe, dann im Plenum aus.